

Porciasteine

17. Jahrhundert

Porciastein in Waidegg

Der rot lackierte, verwitterte Stein südlich von Waidegg markiert die Grenze der ehemaligen Herrschaft der Fürsten Porcia im Gailtal. Die Gravur ‚FP‘ läßt sich mit Mühe noch erkennen. Das Verwaltungszentrum und der Sitz des Landgerichts dieser Herrschaft, hervorgegangen aus der vormaligen Herrschaft Grünburg, war das Schloss Möderndorf, wo heute das Gailtaler Heimatmuseum ist.



Foto: S. Kogler

Die hochadelige Familie Porcia stammte ursprünglich aus Friaul (Pordenone) und hatte auch zahlreiche Besitzungen in Kärnten. Die seit lange bestehende Herrschaft Grünburg mit dem Landgericht hatte seit Ende des 17. Jahrhunderts seinen Sitz im Möderndorfer Schloss. Die Herrschaft gehörte in dieser Zeit den Fürsten Porcia. Räumlich umfaßte sie das Gebiet Reisach – Reißkofel – Weißbriach – Gailtaler Alpen – Schinzengraben – Uggowitz – Pontafel/Pontebba – Reisach.

Die hochadelige Familie Porcia stammte ursprünglich aus Friaul (Pordenone) und hatte auch zahlreiche Besitzungen in Kärnten. Herausragende Persönlichkeiten der Familie waren Silvio da Porcia, der sich bei der Schlacht von Lepanto auszeichnete, sowie Johann Ferdinand von Porcia (1605–1665), Vertrauter des Kaisers Leopold I. und Obersthofmeister, der im Jahre 1662 zu einem Reichsfürsten erhoben wurde. Nachdem Friaul unter österreichischer Herrschaft kam, traten sie in den Dienst der Habsburger. Die Fürstenfamilie Porcia hatte einen erblichen Sitz im Herrenhaus, dem Oberhaus des österreichischen Reichsrates.

Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts treten die Fürsten von Porcia im Gailtal auf den Plan, welche die Geschicke des Schlosses Möderndorf für die nächsten Jahrzehnte bestimmen sollen.

Alfred Ogris schreibt dazu: „Bald nach der Mitte des 17. Jahrhunderts kam es aufgrund des permanenten Niederganges der Grünburg, Valvasor bezeichnet sie 1688 als ganz öd, zu Verkaufsverhandlungen zwischen dem Reichsfürsten Franz Anton von Porcia als Käufer und Mattes Karl von Rechbach zu Möderndorf, kaiserlicher Rat und Obereinnehmer an der Tarvis, als Verkäufer des Schlosses Möderndorf. Die Verhandlungen wurden am 6. August 1682 in Form einer schriftlichen Kaufvereinbarung abgeschlossen.“

Das Schloss Möderndorf war damals laut der Urkunden in gutem Bau, mit Mühle und Säge ausgestattet, die im besten Wirken standen. Vier Knechte, ein Maier, ein Fütterer und vier Dirnen sowie eine Mairin und Fütterinnen mussten bezahlt werden. Die Herrschaft Möderndorf wechselte schließlich um 14.500 rheinische Gulden den Besitzer. Noch zwei Jahre vorher war sie mit 17.790 Gulden und 54 Kreuzern bewertet worden. Zur Herrschaft gehörten der Burgfried, 27 Halb- und Drittelhuben sowie zwei Keuschen. Weiters sind verschiedene Eigentümer, sogenannte Freisassen und Lehen angeführt. Jetzt wurde unter den neuen Herren auf Schloss Möderndorf, den Fürsten von Porcia, das Landgericht von der verfallenen Grünburg hierher übertragen und blieb dort bis zur Grundentlastung im Jahre 1848/49.

Ein Mailänder Kaufvertrag vom 16. Februar 1857 weist auf, dass ein Georg Waldner für 1.942 fl. 50 kr das Schlossgebäude von Alfons Fürst von Porcia erworben hat. 1918 erwarb es ein Baron von Klinger, gab es um 1919 weiter an Ludwig Hintz, von diesem kam es an die Familie Haslacher und schließlich an Josef Waldner.

Am 16. Jänner 1982 kauft Georg Essl II. das altherwürdige Gebäude und stellt es schließlich dem Förderungsverein zum weiteren Ausbau des Gailtaler Heimatmuseums zur Verfügung. Das Schloss wies schwere Bauschäden auf und wurde vom Förderungsverein mit Unterstützung des Landes und der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See sowie unter Mithilfe von ehrenamtlich Tätigen saniert und renoviert. Am 3. September 2000 übergab die Familie Essl Schloss Möderndorf als Milleniumsgeschenk an die Stadtgemeinde.

Schloss Möderndorf ist zusammengefasst ein im Kern sehr gut erhaltener, wehrhafter Ansitz, am Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit, später nur mehr geringfügig umgebaut und schonend restauriert und renoviert.

Ab dem späten 19. Jahrhundert wurde die große Herrschaft Porcia, welche das Gebiet Reisach – Reißkofel – Weißbriach - Gailtaler Alpen – Schinzengraben – Uggowitz –Pontafel/Pontebba – Reisach umfasste, zerstückelt, verkauft und in unterschiedliche neue Liegenschaften aufgeteilt. Da und dort findet man im Gailtal noch Markzeichen und alte Grenzsteine mit der Gravur F P (Fürst Porcia), die an die einst bedeutende Herrschaft erinnern. So am Nordhang unter der Kühweger Alm oder südwestlich des Radniger Forstes.



Lage:

46.61996 13.224947

Höhe: 600 m

Alle Fotos: S. Kogler

Text: S. Kogler (siehe www.grenzsteine.eu)

Die Grenzsteine wurden im Zuge des Projektes „Grenzenlose Grenzsteinforschung“, das vom Gailtaler Heimatmuseum und dem Kanaltaler Verein als INTERREG – CLLD Projekt von 2018 – 2021 betrieben wurde, eingereicht.